

Erste Abtheilung.

Von den Eigenschaften, welche den Menschen in jedem
Verhältniß des gesellschaftlichen Lebens pieren.

Die äußere Erscheinung.

Wenn der Anstand überhaupt die schickliche Uebereinstimmung der äußern Erscheinung des Menschen mit seiner innern Vollkommenheit ist, dann hat der Jüngling und die Jungfrau bei dem eifrigen Bestreben, diese in sich auszubilden, genau darauf zu achten, daß beides im Einklang bleibe. Ohne Anmuth und Grazie, ohne Reinheit und Sitte, giebt es keine Schönheit und Würde, besonders keine weibliche.

Das äußere Erscheinen bezieht sich namentlich auf Kleidung, körperliche Haltung, Gebehrden, Reden und auf das ganze Verhalten überhaupt.

Es steht in Niemandes Macht, seinem Körper Ebenmaß der Glieder und Anmuth der Formen zu verleihn; aber es kann und wird Jedem gelingen, durch